



Ich

bin herzlich froh, daß es Biomalz mit Lecithin gibt! Es klingt zwar eitel, aber Biomalz mit Lecithin hat mich schöner gemacht. Dieses Kompliment muß ich oft hören und ich sage frei und offen, woher das kommt. Biomalz mit Lecithin, diese Wundernahrung erfrischt und strafft den ganzen Körper. Mit meinen Nerven war ich total herunter. Ich konnte nicht schlafen, fühlte mich müde und elend. Aber

Biomalz
mit Lecithin

flüss. in der Dose = RM 4.50
trocken in Blechpak-
kung (50 Tabl.) = RM 1.50

hat alles behoben, ihm
sei Preis und Dank.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften. Aufklärende Druckschriften kostenfrei von: Biomalz-Fabrik Gebr. Patermann, Teltow bei Berlin 83 a.

Im Schlaf durchs Ziel . . .

Erzählung von Erika Mann

Fortsetzung von Seite 95

Er nahm Doris' Kopf von seiner Schulter und lehnte ihn gegen die harte Tür. Dann fuhr er weiter, während die Zähne ihm aufeinanderschlügen. Doris weinte. Sie wimmerte an seiner Seite: „Nicht“, flehte sie, „Tom, nicht weiterfahren. Ich kann nicht mehr — ich kann nicht mehr!“ Tom, die linke Hand am Steuer, streichelte mit der rechten ihr weinendes Gesicht. „Ich muß“, sagte er, „verzeih, ich muß.“ „Laß mich hier“, flehte sie, „ich will hierbleiben, laß mich hier.“ Sie fuhren weiter.

Dann brach das Wetter los. Der Regen kam so plötzlich, er überschwemmte Weg und Wagen in Sekundenschnelle. Es war beinahe unmöglich, das Dach zu schließen. Wütend kämpften sie, das Wasser lief ihnen durch die Hemden, den Körper hinunter, es gluckste in ihren Schuhen, Bäche von Wasser flossen von ihren Stirnen. Aber Toms Gesicht war straff bis zum Zerspringen. „Jetzt kommt's drauf an“, sagte er. Seine Stimme war ganz heiser, er konnte nicht mehr richtig sprechen. Als der Wagen geschlossen war, hüllte er Doris in Decken und Mäntel, die durchnäßt waren, wie alles. Er gab ihr Kognak zu trinken. „Schlaf“, sagte er. „Sei still.“ Doris wurde still. Sie schlang ihre Arme um ihn. „Danke“, sagte sie, „wir werden sterben.“ Tom hörte es, obgleich sie flüsterte. Er wußte, daß sie wahrscheinlich recht hatte. Sie fieberten beide gefährlich. Der Sonnenbrand, dieser Wind, die Erschöpfung, die Nässe, der Hunger, und man war wer weiß wie weit in der Einöde. Wie lange der Brennstoff noch reichen mochte? Und ob die Maschine durchhielt? Der Regen riß große Brocken ab vom Weg. Er wusch die Löcher zu Gruben, er machte Staub zu Schlamm, in dem die Räder sich sinnlos drehten. Tom sah auf die Uhr, eine Stunde war um, seit das Wetter anfang, und fünf Kilometer hatten sie zurückgelegt. Der Weg war nun wirklich beinahe zu Ende.